

# Meißner Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:  
„Tageblatt“, Meißn.

Amtsblatt

Verlags-Adresse:  
Nr. 28.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Meißn.

Nr. 268.

Montag, 12. November 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Meißner Tageblatt erscheint jeden Tag Morgens mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis für den Abnehmer 1 Mark 25 Pfg., für den Einzelkäufer 1 Mark 50 Pfg., durch den Buchhändler für den Postweg 1 Mark 75 Pfg. Einzelhefte 10 Pfg. Anzeigen-Preise: 10 Pfg. pro Zeile pro Tag. Die Anzeigen werden in der Regel 14 Tage vor dem Erscheinen der Nummer des Tagesblattes angenommen. Die Anzeigen werden in der Regel 14 Tage vor dem Erscheinen der Nummer des Tagesblattes angenommen.

Verlag und Druck von Sanger & Winterlich in Meißn. — Geschäftsstelle: Rasanterstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Meißn.

Wie zur behördlichen Kenntlichmachung, wird noch immer vielfach gegen die Bestimmungen des die Schlachtvieh- und Fleischbeschau betreffenden Gesetzes vom 1. Juni 1898 verstoßen und insbesondere der Vorschrift in § 7 insofern zuwidergehandelt, als Viehbefitzer ausfallend häufig die Herbeiführung einer Besichtigung der zu schlachtenden Thiere im lebenden Zustand unterlassen, ohne daß ein Notfall im Sinne von § 7, Absatz 2 des Gesetzes und § 11, Absatz 7 der Ausführungsverordnung vom 23. Juli 1899 vorliegt.

Nach den einschlägigen Bestimmungen über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau sind alle Thiere — Rindvieh, Schweine, Schafe, Flegel, Pferde und Hunde — mit Ausnahme langender Ferkel, Hammern und Stiel — im Falle ihrer Verwendung als Nahrungsmittel für Menschen im lebenden Zustande vor der Schlachtung von dem verpflichteten Fleischbeschauer zu besichtigen und nach vollzogener Schlachtung, aber vor der Verarbeitung, dem Verkaufe oder sonstiger Veräußerung des Fleisches die Besichtigung vor dem Schlachten durch den verpflichteten Fleischbeschauer zu unterziehen. Die Besichtigung vor dem Schlachten darf nur in den gesetzlich vorgezeichneten Fällen — wenn zu besichtigen ist, daß das Thier bis zur Ankunft des zuständigen Fleischbeschauers verenden oder das Fleisch durch Verschlimmerung des krankhaften Zustandes wesentlich an Werth verlieren werde oder das betreffende Thier infolge zugefügten Unfalls sofort an Ort und Stelle getödtet werden muß — unterbleiben.

Die vorstehenden Bestimmungen werden zur sorgfältigen Beachtung bekannt gemacht und die Ortspolizeibehörden angewiesen, Zuwiderhandlungen sinstigst unmissverständlich zur Bekämpfung zu ziehen, auch werden die Fleischbeschauer beauftragt, die ihnen bekannt werdenden Verstöße sofort bei den betreffenden Ortspolizeibehörden zur Anzeige zu bringen.

Großenhain, am 6. November 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.

2891 R.

Dr. Wilmann.

Red.

Sonnabend, den 17. November 1900,

von Vorm. 9 Uhr an,

kommen im Versteigerungstokal hier ca. 500 Flaschen verschiedene Sorten Wein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Meißn, 10. November 1900.

Der Ger.-Bollz. des Kgl. Amtsger.

Carl Eibam.

## Vertikales und Sächsisches.

Meißn, 12. November 1900.

— Vergangenen Freitag, den 9. d. M., fand in der Restauration von Dohse's Elbterrasse die — allerdings schwach besuchte — diesjährige Generalversammlung der Abteilung Meißn der Deutschen Kolonialgesellschaft statt. Die Abtheilung besteht zur Zeit aus ca. 50 Mitgliedern. Dem Kassier, Herrn Kaufmann Traune, wurde nach dem Vortrage des Kassensberichts, da Erinnerungen gegen die vom stellvertretenden Schriftführer der Abtheilung, Herrn Hauptmann Dammüller, geprägten Rechnung Erinnerungen nicht zu ziehen gewesen waren, Entlastung erteilt. Die Kassenverhältnisse sind günstige. Sämtliche bisherigen Vorstandmitglieder (Vorsitzer: Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Wendt; stellvertretender Vorsitz: Herr Oberleutnant Schmidt) wurden durch Juxta einstimmig wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Der Herr Vorsitzende stellte mit, daß im Laufe des Winters einige interessante Vorträge, hauptsächlich sächsische Verhältnisse betreffend, in Aussicht stehen. Eine zahlreichere, immerhin aber auch nicht gerade starke Zahlreichheit, aus Mitgliedern nebst ihren Damen und einigen Gästen bestehend, war zu dem sich der Generalversammlung anschließenden Vortrage des Hauptmanns a. D. Herr von François erschienen. Das Vortragsthema lautete: „Episoden aus dem Leben und Treiben des Hottentottenhäuptlings Hendrik Witbooi und seines Stammes“. Der Herr Vortragende orientirte zunächst an der Hand einer Karte die Zu- und Abwanderung über die wichtigsten geographischen Verhältnisse Deutsch-Südwest-Africas und die Bevölkerung des Landes. Im Norden wohnen die Ovambo, ferner die Baharbs, Nihälange, die von Hottentotten und Buren abstammen, südlich davon die Hereros, die starke Viehzucht treiben, und die Berg-Damara. Der Süden, Namaqua-Land, ist von Hottentotten bewohnt. Der Stamm des im Oberon geborenen und jetzt dort lebenden Hendrik Witbooi ist vor etwa 100 Jahren aus dem Kaplande eingewandert. Witbooi, der Stiefsohn der deutschen Regierungsbehörde, zählt 3000 Einwohner, wovon die Mehrzahl — 2000 — Bese sind. Hendrik Witbooi, von einem Missionar erzogen und in der Folge längere Zeit eine starke Stütze der Rheinischen Missionsgesellschaft, widerstand sich den Roushagen seines Vaters und wußte sich durch seine christlich-schwärmerischen Reden einen großen Anhang zu verschaffen. Er ist energisch, schlau, hinterlistig, rücksichtslos, zuweilen aber auch sehr, hat aber auch gute Eigenschaften: er zeigt sich gastfreundlich und freigebig. Seinen Vater ließ er durch seine Anhänger beschnitten Hendrik als „Leute der Hottentotten“ oder „Schwarze Hottentotten“. Seinen eigenen Anhang nannte er „Weißhottentotten“ und gab vor, er sei ein von Gott

erleuchteter Weiser, der sein Volk als dessen Heiland in ein irdisches von seinen Wohnsitz gelegenes Land mit glücklicher Zukunft führen solle. Da aber das Vordringen Hendrik's nach Norden von den Hereros unter ihrem ebenfalls christlichen Oberhaupt, Samuel Maherero, gehindert wurde, begann Hendrik mit seinen Leuten ebenso schlimme Raubzüge, wie sie sein Vater betrieb hatte. Mit größter Schamhaftigkeit und Genauigkeit wurden oft den Hereros Viehherden, mehrere Tausend Stück zählend, geraubt, ohne daß die Besitzer die Vergrößerung nur hätten versuchen können. Der Vortragende erzählte nun in interessanter Kleinmalerei eine bunte Menge von Einzelheiten aus den Kämpfen der Hereros mit den Schaaren Hendrik's, wie auch der deutschen Schutztruppe gegen die Hottentotten, denen zeitweilig wieder die Hereros beistanden. Dabei wurde die Kampfweise der Hottentotten eingehend geschildert. Sie gehen einem angreifenden Feinde möglichst aus dem Wege, suchen aber einem zurückgehenden oder sonst ruhig marschirenden Gegner vorauszuweichen, legen sich in Hinterhalte und suchen den Feind zu umzingeln. (Diese Kampfweise haben auch die Buren, und zwar haben sie diese Kriegsmethoden von den Hottentotten abgesehen.) Hendrik's Festung Horntranz galt allgemein als unnehmbar. Vortragender hat gelegentlich eines friedlichen (!) Besuchs bei Hendrik sich möglichst über die Beschaffenheit des Ortes unterrichtet, um zu ersehen, wie ihm wohl bekommen werden könne. Auf von François' Wunsch hat auch Hendrik den von einem seiner Söhne geleiteten Sängerkorps zusammenberufen, das aus älteren und jüngeren Personen männlichen und weiblichen Geschlechts bestand und in musterhafter Ordnung aufgetreten ist. Vortragender rühmt, der Gesang habe wie Orgelton und Blodentklang geklungen und sei wunderbar ergreifend gewesen. Weiter wurde über die Erstürmung der Feste und die endliche Niederwerfung der Hottentotten durch den Tod, theils durch Abfall und theils durch stark verminderten Anhang Witbooi's berichtet. Er hat ungern seine Selbstständigkeit aufgegeben, steht aber, seitdem er ein deutsches Jahrgeld bezieht, den Deutschen gegen unbotmäßige Hottentotten helfend zur Seite, da er Lust genug ist, zu wissen, daß ein abermaliger Aufstand seines Volkes gegen die Deutschen nur schlimme Folgen haben würde. Auch die Deutschen müssen zunächst friedlich mit den Hottentotten auszukommen suchen. Vortragender ist aber der Ansicht, daß um der Sicherheit im Lande willen es auf die Dauer nicht möglich sei, dem mit guten Hinterländern bewohnten Lande die Waffen allgemein zu belassen. Würde freilich zur Zeit ihre Ablieferung gefordert, so wäre ein Krieg unvermeidlich. — Bei dem auf den Vortrag folgenden einfachen Abendessen wußte Herr von François noch längere Zeit durch unermüdliches Erzählen verschiedener Einzelheiten und Erfahrungen aus seinem Aufenthalte in Südwest-Africa die Theilnehmer angenehm

zu unterhalten. Er gedenkt wieder dahin zu gehen und sich dort als Grundbesitzer anzulassen.

— In einem neuerdings stattgefundenen Versteigerungstermin sind die Höchstgebote auf die früheren Amtsgerichtsgelände an der Hauptstraße und zwar auf das große (zweistöckige) nochmals von Herrn Schneidermeister Feinze und auf das kleinere (einstöckige) von Herrn A. Hennicke abgegeben worden.

— Wie bereits in vor. Nr. gemeldet, ist der Vicepräsident der Zweiten Sächsischen Kammer, Kommerzienrath Arthur Georgi, am Freitag Abend gegen 8 Uhr am Herzschlag im Alter von 57½ Jahren verstorben. Infolge seiner großen geistigen Beschaffenheit, seiner reichen Kenntnisse, seiner freundlichen, unermüdlichen Schaffenkraft und stets bereiteten Opferwilligkeit, die sich mit schlichtem, anspruchslosem und leutseligem Wesen vereinigten, hatten ihn Gemeinde, Staat und Korporationen mit einer großen Anzahl von Ehrenämtern betraut, die er größtentheils schon eine lange Reihe von Jahren bekleidet hat. Ueber 20 Jahre war er Mitglied der Zweiten Sächsischen Kammer und eine lange Reihe von Jahren Vicepräsident derselben und Führer der nationalliberalen Landtagsfraktion. Se. Majestät der König ehrte die großen Verdienste Georgi's um das Vaterland und um das Allgemeinwohl durch Verleihung mehrerer hoher Orden und durch Ernennung zum Geheimen Kommerzienrath, die Stadt Meißn ernannte ihn im Sommer dieses Jahres zu ihrem Ehrenbürger.

— Die zwischen den Elbschiffahrts-Gesellschaften „Elbe“, „Oesterreichische Nordwest“, „Vereinigte Elbe- und Saale-Schiffer“ und „Deutsch-Oesterreichische Dampfschiffahrt“ bestehende Vereinbarung für Thalwärts-Transporte ist bis Ende 1901 verlängert worden. Derselben Gesellschaften und die „Neue Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft“ in Hamburg beschließen, zunächst für das Jahr 1901 wieder eine Vereinbarung zu bilden auf ähnlicher Grundlage, wie sie im laufenden Jahre, in welchem auch die Gesellschaft „Elbe“ derselben angehört, besteht. Die „Elbe“ hat es vorgezogen, mit Ablauf dieses Jahres anzukündigen.

— Die Staatseisenbahnverwaltung hat zur Befestigung von Zweifeln über das Ausschlagen von Plätzen in den Wartezimmern jetzt folgende Bestimmung getroffen: Den Bahnhofsleitungen ist es unbenommen, das Ausschlagen von Plätzen in den zum Restaurationsbetriebe verpackten Wartezimmern zu gestatten, insoweit nicht im Nachvertrag oder sonst etwas Anderes bestimmt ist. Naturgemäß bleibt aber der Staatseisenbahn-Verwaltung auf Grund der allgemeinen Bedingungen für die Verpachtung von Bahnhofsleitungen das Recht vorbehalten, das Ausschlagen bestimmter Plätze oder von Plätzen überhaupt nach freiem

## Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen des Fahrvermögensbesizers Karl Oskar Darre in Greßhain wird heute am 11. November 1900, Vormittags 10 Uhr das Kontursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Diecke in Meißn wird zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 12. December 1900 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Befriedigung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 3. December 1900, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 20. December 1900, Vormittags 10 Uhr,

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 25. November 1900 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Meißn.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber.

Klauer Sanger.

## Auction.

Mittwoch, den 14. November 1900, Vormittag 9 Uhr

sollen in der Hausflur des hiesigen Rathhauses 1 brauner Schreißisch und 1 kleiner Bücher-schrank gegen sofortige Bezahlung an die Meißnertenden öffentlich versteigert werden.

Meißn, am 12. November 1900.

Der Vollstreckungsbeamte des Rathes der Stadt Meißn.

Schubert.

„Du hast dich doch aber vorher so sehr auf die W...

„Du hast dich doch aber vorher so sehr auf die W...

... in der ...

Herr Oberlehrer Schürer-Stolle (Religionslehrer), also Theolog in Plauen, der der Verfasser des Berichtes über die Predigt des Prinzen Max in Plauen ist, wendet sich jetzt in einer Erklärung gegen den etwaigen Vorwurf, daß sein Bericht „ein Produkt der Unkenntnis und des Verdrusses“ sei.

Die Winterquartiere unserer sächsischen Landwehr beim ostasiatischen Expeditionscorps liegen für den kriegerischen Verkehr mit der Heimat verhältnismäßig günstig. In Rücksicht darauf, daß der Winter im nördlichen China, obgleich Peking sogar noch etwas schärfer ist, wie Madrat, infolge der von den sibirischen Steppen hereinwehenden Winde strenger auszuhalten pflegt, wie bei uns, dürfte wenigstens größere militärische Operationen ihr Ende erreichen und die den einzelnen Truppenteilen zugewiesenen Winterquartiere nunmehr in der Hauptsache bereits bezogen sein.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus: Dienstag: Samson und Dalila. — Mittwoch: Lohengrin. — Donnerstag: Das Nachtlager zu Granada. — Freitag: Die Zauberflöte. — Sonnabend: Rienzi. — Sonntag den 18. November: Samson und Dalila. — Schauspielhaus. Dienstag: Unter vier Augen. In Posen. — Mittwoch: Johannisfeuer. — Donnerstag: Der Fremde. — Freitag: Der Großkaufmann. — Sonnabend: Der Fremde. Münchhausen. — Sonntag den 18. November: Der Hüttenbesitzer.

Die Postvermerke „Vorsicht“ und „Eigenhändig“ werden sowohl im geschäftlichen als privaten Verkehr bei Postsendungen vielfach angewendet, ohne daß — in den meisten Fällen wenigstens — damit die erstrebte Wirkung erzielt wird. Der Vermerk „Vorsicht“ bei gewöhnlichen Paketen ist nach den postalischen Bestimmungen wirkungslos, da solchen Sendungen keine besondere vorsichtige Behandlung zu Theil wird.

Dresden. Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend Abend gegen 6 Uhr im Bankhaus Rodsch Nachfolger, Schloßstraße 24, ereignet. Beim Rücken eines der schweren eisernen Gießkräne stürzte derselbe um und fiel so unglücklich auf den Schlossermesser Herrn Wigas und seinen Geiellen Bachmann, daß sie nur als Leichen aufgehoben werden konnten.

Aus dem oberen Elbthale, 9. November. Der Schiffsverkehrsverkehr und der Fischereibetrieb sind jetzt recht reger, die Schiffszüge von Schanbau nach den böhmischen Elbumschlagpflügen folgen rasch aufeinander. Gestern Vormittag fuhr in diesem Jahre auch das 1900. böhmische Floß nach Deutschland ein. Wie heute auch Küstlich berichtet wird, dürfte der Lößteppich auf der Elbe diese Woche sein Ende erreicht haben, da die letzten Flächenabgaben Kessel von Boboitz und hier zur Abfertigung gelangten. Pfannen werden täglich noch in Hunderten von Körben per Dampfschiff nach Sachsen verschifft.

X Bzdau, 11. November. Staatssekretär von Podbielski besichtigte heute die hiesigen postalischen Einrichtungen. Das Postgebäude war aus diesem Anlaß besetzt.

X Chemnitz, 12. November. Staatssekretär v. Podbielski traf gestern Abend hier ein und nahm im Hotel „Münchener Kaiser“ Wohnung. Heute wird der Staatssekretär die

... in der ...

Freiberg. Nachdem am 1. October die staatlich kantonale Volksschule des Herrn Direktor Scherer von Döbeln hierher verlegt worden war, wurde dieselbe am 17. October im Besitze des Herrn Bürgermeisters und zahlreicher Herren der hiesigen Collegen feierlich eröffnet.

Frankenberg. In der Prinz Max-Angelegenheit soll von hier aus folgende Resolution an die zuständigen Stellen in Dresden geschickt werden: „Der katholische Pfarrer Max hat in letzter Zeit, namentlich in seiner Rede in Plauen i. B., die katholischen Pfaffen vor der Verführung mit den evangelischen Sachen gewarnt, er hat in dem fast ausschließlich protestantischen Sachsenlande öffentlich in scharfer Weise die protestantische Kirche angegriffen. Die Unterzeichneten fühlen sich sowohl als Sachsen, wie als Protestanten durch dieses Vorgehen eines sächsischen Prinzen in ihrem evangelischen Gewissen und in ihrer Liebe zum sächsischen Vaterlande verletzt. Sie protestiren deshalb dagegen, daß dem Prinzen Max fernerhin die Möglichkeit zu einem derartigen Vorgehen gewährt wird, da andernfalls Enttrentung zuzuziehen dem sächsischen Volke und seinem Königshaus eintreten muß.“ Diese Resolution liegt in zwölf Hefigen Restaurants bis zum Dienstag zur Unterschrift aus. (Bogtl. Anz.)

Burgstädt, 9. November. Ein tragisches Geschick walirt über der Familie des Guisbefehrs Herbst im benachbarten Mühlau. Nachdem erst vor circa 6 Wochen die Gattin des bedauernswürdigen Mannes, sowie ein kleines Kind am Typhus starben während der ebenfalls daran erkrankte Mann wieder genes, sind diese Woche ebenfalls am Typhus zwei Söhne, und zwar der älteste im Alter von 23 Jahren und der jüngere 18 jährige im Krankenhaus zu Hartmannsdorf verstorben. Außerdem liegen im elterlichen Hause in Mühlau noch 3 Kinder am Typhus krank, von denen eine Tochter im Alter von 20 Jahren ausgegeben wird. Unzweifelnd Trübsal soll, wie verlautet, den Keim zu der bevorstehenden Krankheit gelegt haben.

Hohenstein-Ernstthal, 10. November. Am Donnerstag Nachmittag ereignete sich in der Postischen Färberei im benachbarten Hermsdorf eine Explosion, die erheblichen Schaden anrichtete. Zwischen der zur Färbereianlage gehörigen Dampfesse und dem Kesselhause ist unter Ueberdachung ein sogenanntes Dampfgefäß aufgestellt. Dasselbe ist ein großer Behälter aus starkem Eisen, wird durch ein Kesselrohr mit Dampf gespeist und dient zum Bleichen der Garne usw. Der Dost hatte für vor 4 Uhr eben erst wie er es täglich häufig that, das Dampfgefäß reviviert und war in das anstossende Kesselhaus getreten, als plötzlich eine heftige Explosion erfolgte. Bestürzt eilte man herbei und bemerkte nun, daß der Deckel des Behälters, eine centnerschwere Eisenplatte, abgehoben und über das Dach des Hauses auf den Fußweg geschleudert worden war. Die Ueberdachung war verschwunden, wie weggeblasen, dafür aber lagen im Umkreise Trümmer in Menge, die herabstürzenden Theile haben nun auf den Dächern der Gebäude erheblichen Schaden verursacht. Ein starker, ziemlich neuer Tragbalken des großen Arbeitsraumes wurde an zwei Stellen zertrümmert wie ein Strohhalin; eine Anzahl Fenster wurde eingedrückt, zum Theil gleich mit dem Rahmen, kurz, allenthalben sieht man die Spuren der Explosion. Das große, im Dampfgefäß befindliche Quantum Garn ist in alle Winde zerstreut. Auf Dächern, Bäumen, im Hofraum, überall liegen die Garnbündel umher. Die herausgeschleuderte äpernde Flüssigkeit hat sich zum Theil in die Schlafkammer der Familie Dost ergossen. Der Materialschaden ist bedeutend; verletzt wurde Niemand. Verursacht wurde der Unfall wahrscheinlich dadurch, daß das Sicherheitsventil verstopft war, also nicht mehr funktionieren konnte.

Rlingenthal i. B., 9. November. Die Errichtung eines Lehrerseminars auf dem sogenannten Kamerunberge nimmt rüstigen Fortgang. Der Plan zu dem schmucken Bau rührt vom Architekten Willy Reihner in Plauen i. B. her. Die Arbeiten sind seit sechs Wochen im Gange. Es wird sich eine Rlingenthaler Sommerheim-Gesellschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, bilden. Die konstituierende Versammlung findet Mittwoch, den 21. November, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Theaterrestaurants zu Plauen i. B. statt. Es haben bereits 32 Lehrer ihre Mitgliedschaft an dem Unternehmen angemeldet. In den letzten Wochen sind in Chemnitz und anderwärts wieder 2000 M. gezeichnet worden, so daß nur noch 5000 M. aufzubringen sind. Die Gesellschaft übernimmt von Realgymnasiallehrer Robert Blas in Plauen i. B. gegen einen Kaufpreis von 12 000 M. ein 3 Hektar 97,3 Ar großes Grundstück mit sämtlichen Waldbeständen und dem Restaurant „Kamerun“. Den Namen „Lehrerseminar“ hat die vorbereitende Kommission durch „Sommerheim“ ersetzt, da man das Helm im Interesse der Rentabilität auch anderen Ständen offen halten will. Die Genossenschaftsmitglieder genießen bei Vergebung von Wohnungen den Vortzug.

Leipzig, 10. November. Todlich verunglückt bei Ausübung seines Berufes ist vorgestern der Dachdecker Bekunig. Er war im Rayon des Dresdner Bahnhofes im Innern der 39 Meter hohen Dampfesse des Helzhauses mit Erneuerung der Streifen beschäftigt. Hierbei benutzte er einen Hahnhub zum Selbstreguliren. Vermuthlich dadurch, daß sich ein Knoten, an dem der Hahnhub befestigt war, löste, stürzte der Unglückliche in die Tiefe und blieb auf der Scheibwand des Rauchkanales hängen. Feuerwehre und Schornsteinfeger konnten nur die Leiche des bedauernswürdigen Mannes ans Tageslicht befördern.

Leipzig. Der Opernsänger Steinbeck aus Stettin wurde, wie bereits kurz gemeldet, vom hiesigen Schwurgericht wegen Urkundenfälschung zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Der Angeklagte war früher Volkschullehrer; auf Anrathen von befreundeter Seite ließ er sich zum Sänger ausbilden. Trotz aller Unterstützung,

... in der ...

### 5. Classe 188. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen die Gewinne vertheilt sind, sind am 29. Nov. 1890 gezogen worden. (Das Gemälde der Richterin. — Nachdruck verboten.)

Dieziehung am 12. November 1890.

1 50000 Kr. 577. Collezion bei Mittermaier Dresden.

Table with lottery numbers and prizes. Columns include prize amounts (e.g., 10000, 5000, 2000) and corresponding numbers.

... in der ...

... in der ...

... in der ...

... in der ...

Der Herr Dr. H. der Hausarzt der Familie Steinbeck, schildert den Angeklagten als guten und fleißigen Ehegatten, der leider mit seiner Kunst unglücklich gehandelt hätte.

**Aus dem Reiche und Auslande.**  
Auf dem Bahnhof von Choisy le Roi (Frankreich) stieß gestern ein von Nantes kommender Schnellzug mit einem Lokomotive zusammen. Acht Personen sind todt, sechzehn verwundet. Die Lokomotive des Schnellzuges stürzte um, mehrere Eisenbahnwagen sind zerstört; das Geleise ist gesperrt. Der Minister der öffentlichen Arbeiten ist nach der Unglücksstelle abgereist. — Aus P. 8. d. R., wird gemeldet: Auf der Eisenbahnstrecke Balacsalva-Sobard wurde der Handlungsreisende Philipp Schwarz auf dem Geleise mit einem Messerstücke in der Schläfe todt aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß Schwarz von seinen unbekanntem Coupegeossen ermordet, seiner Handtasche mit Schmuckstücken im Werthe von 12.000 R. beraubt und auf das Geleise geworfen worden ist. — Am Mittwoch hat sich in der Nähe von Stabitz ein schweres Jagdunfall ereignet. Der dort wohnende Lehrer Josef Börsch begab sich auf die Jagd. Beim Durchstreifen eines Dickichts entlud sich plötzlich ein Schuß seines Gewehrs und die Kugel traf den Unglücklichen in den Kopf, so daß er todt zu Boden stürzte. — In Bretleben bei Arttern verbrannte das zweiährige Töchterlein der Arbeiter Heinschen Eheleute, während das Kind unbeaufsichtigt in der Wohnung sich befand.

**Neueste Nachrichten u. Telegramme**

**Berlin.** Gestern Mittag hat im allgemeinen Versammlungssaal der Berliner Börse eine von Herrn Director von Siemens einberufene Versammlung stattgefunden betr. die Fortsetzung der bisherigen Handelsvertragspolitik, an der Vertreter aus allen Theilen des Reiches theilnahmen. In einer längeren Rede schilderte Herr v. Siemens, in welcher Lage Handel und Industrie gerathen würden, wenn die jetzige Handelsvertragspolitik in wesentlichen Punkten abgeändert würde, weil sie auf den Export angewiesen seien. Herr Boermann aus Hamburg schloß sich diesen Ausführungen an, hob indessen hervor, daß einer Erhöhung der Getreibeizölle unter allen Umständen ent-

gegen getreten werden müßte, und empfahl, durch die Vermeidung einer besonderen Berücksichtigung dieser Interessen. Die Versammlung nahm jedoch die von Director v. Siemens vorgeschlagene Resolution zu Gunsten der bisherigen Handelsvertragspolitik an und genehmigte die Satzungen der neuen Vereinigung, und aus den Angehörigen der wichtigsten Industriekreise und Handelsplätze wurde ein Ausschuß gewählt, dessen Konstituierung nach Schluß der Versammlung erfolgte.

**Bernberg.** Aus Hienzen wird gemeldet, daß dort Aufregung unter der Bevölkerung herrscht, weil die 13 Jahre alte Tochter des hiesigen Schlossermeisters Kupfermann in ein Kloster entführt worden ist.

**Konstantinopel.** Die Dampfer Brinsburn und Scam passirten mit russischen Truppen und Kriegsmaterial den Bosporus auf der Fahrt nach Ostasien.

**Paris.** Gestern Abend fand in der Ausstellung die letzte Festlichkeit statt. Im Laufe des gestrigen Tages besuchten 600.000 Personen die Ausstellung; das Gebränge war furchtbar, mehrere Frauen und Kinder wurden verletzt.

**Paris.** Die fremden Ausstellungskommmissionen veranfaßten am 15. November ein Abschiedsbankett, zu dem die Minister, die Spitzen der französischen Ausstellungsbehörden und sonstige offizielle Persönlichkeiten geladen sind. Dem Benehmen nach wird auf einmüthigen Wunsch der Kommissare der deutsche Kommissar Richter den Vorsitz führen. — Aus Bergulan wird gemeldet, daß die Gendarmerie an der ganzen spanisch-französischen Grenze vertheilt wurde, um jede Grenzverletzung Seltens cartesischer Banden zu verhindern.

**Petersburg.** Der Kaiser ist an Influenza erkrankt. Die Krankheit nimmt einen normalen Verlauf ohne jede Complication bei bestehendem Allgemeinbefinden. Daher werden keine möglichen Velleins ausgegeben.

**Zum Krieg in Südafrika.**  
**Kapstadt.** In dem Gefecht, das kürzlich Smith-Dorrien nahe Vellast mit den Buren hatte, fielen auf Seite der Buren der Burenkommandant Brinslow und General Fourier; General Groblerboar wurde verwundet. — Lord Methuen übernahm die Burengenerale Snyman und Vermaat zwischen Otsohoop und Mlitenberg und brachte ihnen Verluste bei; er erbeutete mehrere Wagen. Ritchener, ein Bruder des Lord Methuen, führte in der Nähe von Mlitenberg einen erfolgreichen Nachtangriff auf den Feind aus, bei dem sich besonders die Jützen auszeichneten. Als diese später wieder zurückgingen, wurden sie von britischer Infanterie gedeckt. Als am nächsten Morgen Verstärkungen eintrafen, wurde der Feind vollständig zerstreut. Oberst Blumer schlug einen Angriff von 400 Buren vom Kommando Delarey ab.

**Die Ereignisse in China.**  
**Berlin.** Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Schanghai telegraphirt: Hier herrscht große Aufregung über folgenden Vorfall: Zwei deutsche Soldaten wurden in ein Theehaus gelockt durch eine englische Polizeiwache und dort mißhandelt; der eine erhielt einen Schuß in den Rücken und der andere Gleiche auf den Kopf und Brust und wurde ins Gefängniß gebracht. Als bald wurde der Hauptmann benachrichtigt und dieser befreite

den Gefangenen. Er wird behauptet, die Soldaten seien todt worden, doch hat diese Behauptung sich als unrichtig erwiesen, und man vermuthet, daß der Beweggrund Rache gewesen ist.

**London.** „Daily Telegr.“ meldet aus Tientsin: Die Friedensverhandlungen sind durch neue erste Complicationen unterbrochen worden. Die Mächte zweiten Ranges haben die Forderung aufgestellt, den Verhandlungen beizuwohnen zu dürfen; es sind dies Belgien, Dänemark, Holland und Spanien. Die Mächtigkeit der Großmächte werde diesen Verlangen aber nicht Folge leisten.

**London.** Wie der „Standard“ aus Tientsin vom 8. berichtet, erstreckt sich der dort von den Russen beschlagnahmte Gebietstheil von der Eisenbahnstation 3 engl. Meilen.

**London.** Nach einem Telegramm der „Times“ aus Tientsin vom 9. soll eine kleine Abtheilung Franzosen in der Nähe von Lung-shou von einer großen Menge Chinesen angegriffen worden sein. — Aus Schanghai erzählt das genannte Blatt ebenfalls unter dem 9., daß der von der Kaiserin-Wittve nach den Jangtse-Provinzen gesandte Spezialkommissar in Rankung eingetroffen ist. Er soll alle irgendwie aufgreifbaren Gelder dem Hofe senden.

**London.** Nach einer Meldung des „Standard“ aus Schanghai von vorgestern hat die Auslieferung der nördlichen Eisenbahn durch die Russen dort große Befriedigung hervorgerufen. Man giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Bahn der englischen Regierung übertragen werde und nicht Bevollmächtigten der Verbündeten. — Es geht das Gerücht, die Kaiserin-Wittve habe in Tschentufu 15 Eunuchen hingerichten lassen, die beschuldigt waren, sich an einer Verschwörung betheiligt zu haben, dem Kaiser beizufallen, damit er nach Peking zurückkehren könne. — General Tungfusian befindet sich zur Zeit auf Urlaub in King-hiang-su am oberen Hoangho. Er habe dem kaiserlichen Hofe mitgetheilt, daß wenn der Hof etwa gedente, sich der Forderung der Mächte zu fügen, und ihn enthaupten lassen wolle, werde er sich genöthigt sehen, zu rebelliren. Die ganze Provinz Kansu soll auf seiner Seite stehen. — Ein Telegramm desselben Blattes vom gestrigen Tage besagt, in Singanku habe eine Conferenz der chinesischen Minister und oberen Beamten stattgefunden, um die Frage in Erwägung zu ziehen, welche Stadt zukünftig die Hauptstadt Chinas sein soll.

**London.** Morningpost meldet aus Peking: Eine Abtheilung von 40 Deutschen hat die kaiserlichen Truppen im Gebirge angegriffen. Die Deutschen verloren 4 Tode und 6 Verwundete.

**Fahrplan der Riesaer Strassenbahn.**  
Abfahrt am Albertplatz: 6.30 6.50 7.12 7.45 8.15 8.35 8.55 9.12 9.35 10.00 10.30 10.55 11.25 11.40 11.55 12.25 12.55 1.15 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.15 7.40 8.05 8.35 8.45 9.35 10.00.  
Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.12 7.30 8.00 8.35 8.55 9.15 9.40 10.00 10.25 10.40 11.10 11.40 1.00 1.15 1.45 2.30 3.10 3.50 4.25 4.55 5.30 6.05 6.45 7.30 7.40 8.05 8.35 8.45 9.15 9.40.

**Dresdner Börsebericht des Niefer Tageblattes vom 12. November 1900.**

Deutsche Bonds.		Russen Bonds.		Anleihe.		Geld.		Börse.		Waren.		Kurs.		Sonstige.	
1000	100	1000	100	1000	100	1000	100	1000	100	1000	100	1000	100	1000	100
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...

**Dresden, Altmarkt 12.**  
**Creditanstalt für Industrie und Handel.**  
Reservofond 5 Millionen Mark.  
An- und Verkauf von Werthpapieren, ausländ. Banknoten und Geldsorten.  
Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.  
Discontirung a. Einziehung von Wechseln und Dividenden zu constantesten Bedingungen.  
Gewährung von Vorschüssen auf Pfand-Credit oder gegen Sicherstellung.  
Safes-Schrank-Einrichtung. Vertriebsbare Schränke zu 10 und 20 Mark und mehr.

**Entlaufen**  
Ein Hund, welcher Boxterrier, abgegeben gegen Belohnung.  
Kommandant des Truppenübungsplatzes Zeitzheim.  
Eine Wagnerspeische im am Sonnabend Abend in Or 55 a verloren worden und bitte selbige bei Hiesigem Hr. Kreischa abzugeben.  
Derren Wunen bürgerl. Privat-... erhalten, dieselben auch zwei Bogle. Part. Nr. 33 p.

**Alleinstehende Dame**  
Sucht Wohnung bis zum Betrag von 200 Mk. Offerten unter B. G. an die Exped. d. Bl.  
**Eine Wohnung**  
mit Werkstatt, mögliche Porten, wird von ruhigen, kinderlosen Leuten zu mieten gesucht. Offerten unter H. K. 33 in die Exped. d. Bl. erb. Scaiffstraße 101 Marktort 1. 1 Tr. Scaiffstraße 101 Marktort. 4. 3 Tr.  
**Ein Schneidergeselle**  
wird sofort gesucht.  
2019. Geige, Welta.

**Dienstmädchen.**  
Wegen Krankheit des jetzigen Mädchens suche zum 1. Januar ein solides, fleißiges und selbstständiges Mädchen, möglichst nicht unter 18 Jahren.  
**Selma Zänker.**  
Beitritts mit guten Markten 32 und 36, gut gearbeitete Sophas mit hartem Bezug 38, Stuhlsophas 45, Pfeilerstühle 12, Trummeur 40, Küchenschrank 32, Küchenschiebe 10, Stuhlische 14, Kinderbetten mit Matrassen 22, gute Federbetten 24 empf.  
**Kastanienstr. 25.**

**Tüchtige Arbeiter**  
Arno Zänker.  
**Ein Hofhund**  
ist billig zu verkaufen beim Winger in Seidel.  
**Junger Schreiber**  
sofort gesucht.  
Passend für solchen, welcher später beim Stadtkanz oder sonst. Behörden einzutreten gedenkt. Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Offern die Schule verläßt, sucht in einem Colonialwaren- oder dergleichen Geschäft für nächste Offern eine Stelle.  
Nähere Auskunft ertheilt d. Exp. d. Bl.  
**Stallschweizer**  
besorgt kostenlos  
Weißfl. Schweineburen,  
Dresden, Große Blumenstraße 35.  
(Witgl. d. Bund d. Landwirthe.)

# Weinhandlung Max Keyser

Karlshofstr. 20/22 Riesa Telefon Nr. 53

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Man verlange Preisliste.

## Grosses Flaschenweinlager.

FR. Gebrauchte Weinflaschen werden mit in Zahlung genommen.

## Richard Boden

Weinhandlung ♦ Kleines Kuffenhaus

empfiehlt sein grosses Lager in

**Weisswein** **Rotwein**  
**Dessortwein** **Boorenwein**  
**und Schaumwein.**

## Große Auction.

Donnerstag, den 14. November a. e., von Vormittags 1/2 10 Uhr an, kommen im Hotel „Kronprinz“ hierseits 2 neue Sophas, 1 gebrauchtes Sopha, 1 Chaiselongue, 1 Sophasch, 1 neue Nähmaschine, 1 amerikanische Nähm., 2 Bettstellen mit Matratzen, 1 Spiegel, 1 Hänge- und 1 Junglampe, 4 tolle Häute, fertige Schuhwaren, 50 Flaschen F. Dr. Witter, 2000 Stück Waren, mehrere Flaschen Rotwein, Stoffreste, 1 feiner Kinderstühlen, mehrere gute Damenkleider, weisse Kinderhosen, Capotten, Shawls, Mützen, Schultertrager, weisse Tücher, Hands und Anderes mehr gegen sofortige Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.  
Riesa, den 9. November 1900.

Herrn. Scholze,  
angef. u. verpf. Auktionator u. Exzitor.

## Zur Gründung

eines größeren Detailgeschäftes

wird an erster Tage ein größeres

## Geschäftshaus

mit mindestens zwei großen Schau-

fenstern von zahlungsfähigen Un-

ternachmern (Christen)

zu kaufen oder

zu pachten

gesucht, oder ein Haus, welches

sich durch Umbau zu einem ma-

gnamen Geschäftshause einrichten

läßt. Off. Offerten u. J. N. 5720

bescheidet Rudolf Mosse,

Berlin SW.

Ein Pferd,

4 Jahr alt, steht wegen Nachzucht zu

verkaufen in Gausig Nr. 2.

Wilttermarsch-

Milchvieh.



Sonnabend, den 17. November

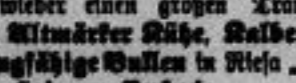
stehe ich einen großen Transport

seiner Altmärker Kühe, Kalben und

fruchttragende bei mir zum Verkauf.

Gebra., am Bahnhof Riesa.

Paul Richter.



Altmärker Milchvieh.

Freitag, den 16. November stellen

wir wieder einen großen Transport

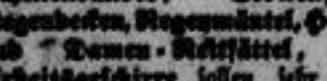
seiner Altmärker Kühe, Kalben und

fruchttragende Bullen in Riesa „Säch-

scher Hof zum Verkauf.

Popow und Hüttenberg (Eibe).

Gehr. Kramer.



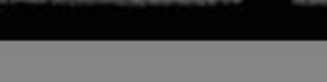
Ein Landauer,

eine leichte zweifelhige Goldschafte,

Geldschafwagen, verschiedene

Americaner, circa 50 Stück ge-

suchte ein- und zweifelhige



Deutschgeschirre,

Wappelt, Cabrioletgeschirre,

Schellenbänder, Glöckchen,

Regenbesen, Regenmäntel, Herren-

und Damen-Hatztücher, auch

Arbeitsgeschirre sollen sehr billig

besucht werden. Carl Wöhrich,

Dresden-N., Rosenstr. 55.

# K. S. Militärverein „Jäger und Schützen“.

Freitag, den 16. November d. J., 11 Uhr  
ausserordentliche Generalversammlung  
im Bereichslocal. Tagesordnung: Statuten laut  
Königliches Ertheiltes erforderlich. Der

# Königl. Sächs. Militärverein „Deutsche Kavallerie“ Riesa u. Umgebung.

Besonderer Berücksichtigung halber findet die achtundzwanzigste Generalver-

# Hotel Deutsches Haus.

Donnerstag, den 15. November halten wir unsere  
Hausfirmes, Osta. Geisel und Fran.

# Hôtel Wettiner Hof.

Freitag, den 14. November  
I. Abonnement-Concert,  
gespielt vom gesammten Trompetercorps  
des 3. Rgl. Sächs. Feld-Reg. Nr. 32, unter Leitung  
des Stabstrompeters S. Günther.

Dem Concert folgt Ball.  
Entrée 50 Pf. Anfang 8 Uhr.  
NB. Abonnements-Billets 3 Stück 1 Mark sind nur an  
der Cassé zu haben.

# Särge

in Metall, Eisen- und Nierholz in  
allen Größen und Preislagen stets vorräthig.  
Herrn. Schlegel, Hauptstr. Nr. 83.

# Richard Gast, Schuhmachermeister,

42 Czerhausen 42,  
empfiehlt sich zur Anfertigung aller Schuhwaren nach Maß unter  
Garantie für gutes Passen in sauberster Ausführung zu billigen Preisen. Für  
diese Saison alle Arten warme Schuhwaren, als Filz- und Pelzschuhe  
und Stiefel, sowie echt russische Zuchtschiffe, wasserdicht. Reparaturen  
aller Art prompt und billig.

# Nachruf.

Am 5. d. M. verschied nach kurzen, aber schweren  
Leiden unser in der ganzen Gemeinde hochgeschätzter  
Freund, der Rentier und langjährige Kirchenvorsteher

# Herr Ernst Ferdinand Maune in Seerhausen.

In dankbarer Anerkennung seiner treuen Wirksam-

keit rufen wir ihm tiefbetrußt ein herzliches  
„Ruhe sanft!“  
in die Ewigkeit nach. Sein offener Charakter, wie seine  
Gewissenhaftigkeit werden uns in steter Erinnerung  
bleiben. Alle wir, die denselben kannten, werden ihn  
in bestem Andenken behalten. Friede seiner Asche!

W. Sch., R. Sch., F. M., R. E., M. S., R. G., R. H.,  
M. St., P. M., R. B., S. E., R. M., O. K., E. Z., R. H.

# Nachruf.

Unserer so früh verklärten Jugendfreundin  
Anna Helene Adam

rufen wir tiefbetrußten Herzens ein  
„Ruhe sanft!“  
in die Ewigkeit nach.

Du sankst in Deines Lebens schönster Blüthe,  
Im Myrthenkranz, schon in das frühe Grab;  
Ergriffst — der Erde Laufbahn jetzt schon müde —  
Zur bessern Heimath hin den Wanderstab.

Wohl Dir, Verklärte! Du hast ausgerungen,  
Du siehst Dich nun von jedem Schmerz befreit,  
Hast Dich zur Friedensheimath aufgeschwungen  
Und erntest dort des Himmels Seligkeit.

Dort bist Du heimlich, denn es bot die Erde  
Dir manchen Harm, und ach! Du warst so gut;  
Drum trugst Du die oft bittere Beuschwerde  
Der Gegenwart mit stillem, frommen Muth.

So blicke denn von dem erreichten Ziele  
Noch segnend auf die Freund' und Freundinnen herab,  
Die jetzt mit Thränen und im Schmerzgeföhle  
Dir Blumen streuen auf Dein stilles Grab.

Gewidmet von der Jugend zu Rückritz.

Wichtige für Eltern und Verwandte  
zum Nutzen werden empfohlen  
Raff.-Geld, Nr. 2, 3 u. 4. Gebra.

Reise  
zu Genden, Jaden, Kaden 22.  
stets vorräthig und spottbillig.

Verwend-Bettlätter  
von 50 Pf. an.

Pauli Bischof.

# Wajschmiedle

für landwirthschaftl. u. andere Maschinen,  
Sagenfett,  
prima Qualität, empfohlen.

# F. W. Thomas & Sohn.

Kein Hunten mehr!  
Walther's Fichtenadelbambus  
(Gesandtheite: Jader und 1 1/2, Fich-

tenadelbambus) sind sehr empfehlens-

worth bei Gassen, Geisterzeit und  
allen Störungen der Athmungs-

organe. Zu haben bei: Pauli Bischof,  
Bahnhofstr., M. S. Gennick, Hauptstr.

# Zurückgesetzte Kinder-Mäntel und Jakettes

werden jetzt  
spottbillig ausverkauft.

# W. Fleischauer.

# Bier.

Donnerstag früh wird  
in der Brauerei Gebra  
Jungbier gefüllt.

# Gasthof „zur Linde“ in Poppitz.

Morgen Dienstag Schwein-

schlachten, sowie Freitag zum Sam-

welschlachten ladet ergeblich ein  
Herrn. Gennick.

Bestellungen im Voraus nimmt  
entgegen

Rittwoch 1.  
Donnerstag 2. Uebung.

# Kreisverein Riesa

i. S. D. S. S. 2.  
Morgen Dienstag  
Abend 9 Uhr

# Versammlung

im Hotel „Wettiner Hof“ (Rad-

fahrer-Zimmer). Allezeitiges Erscheinen  
ist erwünscht. Der Vorstand.

# Innigsten Dank

sagen wir allen Denjenigen, welche  
das Ruhebetten unseres lieben Erich  
so reich mit Blumen schmückten.  
Seyda, den 11. November 1900.  
Mag. Kühne u. Fran.

# Dank.

Allen Denen, die den Sarg unser  
Nehnen Ablebts so reich mit Blumen  
schmückten, sagen wir hierdurch unsern  
herzlichsten Dank. Die aber, liebe  
Eltern, rufen wir ein „Ruhe sanft!“  
in Deine stille Gruft nach.  
Die tieftrauernden Eltern  
Mag. Müller u. Frau nebst Kindern.

# Die glückliche Geburt eines Sonntagsjungen

zeigen hochachtungsvoll an  
Adolf Seidel u. Fran.

# Liska Möbius Max Steudte

Verlobte.  
Wölhisch Kadeln  
November 1900.

Stegan 1. Heilung.

Die Kosten der China-Expedition.

Dem Bundesrat ist der Etat für die Expedition nach Ostasien zugegangen in der Form eines dritten Nachtrags zum Reichshaushaltetat für das Rechnungsjahr 1900.

§ 1. Der diesem Gesetz als Anlage beigefügte dritte Nachtrag zum Reichshaushaltetat für das Rechnungsjahr 1900 wird auf 152,770,000 M. in einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats festgesetzt und tritt dem Reichshaushaltetat für das Rechnungsjahr 1900 hinzu.

§ 2. Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Befriedigung der einmaligen außerordentlichen Ausgaben die Summe von 152,770,000 M. im Wege des Credits flüssig zu machen.

§ 3. Soweit Ausgaben auf die in § 1 bezeichneten Verträge zu den Verwendungszwecken des zugehörigen Nachtrags-credits bereits geleistet sind, werden sie nachträglich genehmigt und kommen in dem in § 2 bewilligten Credit in Anrechnung.

- 1. Ausgaben bei der Verwaltung des Heeres 119,800,000 Mark.
2. Bei der Verwaltung der Marine 28,857,000 Mark.
3. Bei der Post- und Telegraphenverwaltung 3,800,000 Mark.
4. Pensionen, Wittwen- und Waisengelder 243,000 Mark.
5. Kosten einer Medaille für die Teilnehmer an der Expedition 70,000 Mark.

Die einzelnen Ansätze entsprechen dem nach überschläglicher Schätzung ermittelten Bedarf bis 31. März 1901.

Für das Rechnungsjahr 1901 wird eine weitere entsprechende Vorlage gemacht werden, sobald sich die Verhältnisse genügend abzeichnen lassen.

In der Begründung wird gesagt: Bei der Eigenartigkeit des ostasiatischen Unternehmens und der dadurch bedingten Unsicherheit in der Schätzung der Kosten kann es sich zur Zeit nur darum handeln, die allgemeine Ermächtigung zur Leistung der nötigen Ausgaben zu erlangen.

Die Stärke des ganzen Expeditionskorps beträgt 582 Offiziere, 120 Sanitätsoffiziere, 161 Oberbeamte, 18,712 Mannschaften, 27 untere Beamte, 5579 Pferde.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

In der letzten Plenarsitzung wurde das englische Kriegsschiff „Hector“ angegriffen, weil es Hospitalbaracken für Truppen in England und in den Kolonien aus Deutschland bezogen hat.

Der württembergische Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Wittmann hat unter Berufung auf sein hohes Alter und auf seine empfindlich geschwächte Gesundheit dem Könige sein Pensionsgesuch unterbreitet.

Die Einstellung des Prinzen Waldert in die Flotte soll jetzt — nach in diesem Herbst vollzogener Einsegnung — zum Frühjahr nächsten Jahres stattfinden.

Der deutsche Reichskommissar Geheimrat Richter veranstaltete Sonnabend Abend im „Spatenbräu“ auf dem Marsfeld in Paris zu Ehren der deutschen Aussteller und ihrer Vertreter, sowie der Ausstellungsbeamten und Bediensteten einen geselligen Abend.

Die Ereignisse in China. Englische Berichte über die ersten Differenzen zwischen England und Russland haben sich als in's Ungeheuerliche aufgebauscht Uebertreibungen einer an sich belanglosen Streitigkeit zwischen englischen und russischen Offizieren oder Soldaten erwiesen.

und Auslande begeisterte und eifervollste Guldigungsgelüste dar. 93 Richter.

Serbien.

Die Verwirrung in Serbien wird durch folgende Meldung beleuchtet: In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der Zar dem Könige Alexander in erster Reihe erklären ließ, er würde jeden Versuch des Königs, auf die Krone zu verzichten, aufs Schärfste mißbilligen.

Bulgarien.

Neue Unthaten der Bulgaren in Mazedonien werden fast täglich gemeldet. Es ist schon jetzt als Thatsache anerkannt, daß das in Sofia bestehende macedonisch-bulgarische Geheimkomitee diese Unthaten vorbereitet.

Philippinen.

Die Ansichten auf den Philippinen sind nach dem „Mobe“ sehr düstere. Es ist unmöglich, freundschaftliche Beziehungen mit einflussreichen Eingeborenen herzustellen oder Gemeindevorstellungen anders als mit Gewalt einzurichten.

Zum Kriege in Südafrika.

Lord Roberts telegraphirt aus Johannesburg vom 8. November: General Smith-Dorrien berichtet über ein am 6. und 7. November stattgehabtes heftiges Gefecht. Seine aus 250 Vertrittenen, 6 Geschützen und 900 Mann Infanterie bestehende Abtheilung stieß, bald nachdem sie von Belfast abmarschirt war, auf eine Abtheilung Buren, welche sich an die Flanke der Engländer heftete.

Die Ereignisse in China.

Englische Berichte über die ersten Differenzen zwischen England und Russland haben sich als in's Ungeheuerliche aufgebauscht Uebertreibungen einer an sich belanglosen Streitigkeit zwischen englischen und russischen Offizieren oder Soldaten erwiesen.

Die Seelkönigin.

Sceroman von Carl Russell. (Fortsetzung.)

Mein Mann trat jetzt schnell einige Schritte vor und rief den Leuten zu, daß er das Schiff sofort beidrehen wolle.

Wenn das überhaupt geschehen sollte, so war es weise, es jetzt zu thun, ehe sich die See zu einer solchen Bergeshöhe erhoben haben würde, wie man es bei diesem Orkan erwarten mußte.

„Mar beim Stagsegelnehrholer! Sind alle Mann dort? Dann los das Fall!“

Im Augenblick, wo die Schot aufgestriert wurde, zerpeitschte das Segel in Freyen. Kleine Stüke wirbelten in der Luft herum wie die fliegenden Schaumflocken und lange, peitschenähnliche Streifen knatterten, wenn sie gegen das Stag schlugen, als ob ganze Musketensalven von der Bord abgefeuert würden.

„Laßt das Stagsegel fliegen! An die Achterbrassen! Die Leute am Ruder! Langsam ausfuden!“

Sobald das Schiff seinen Bug dem Orkan zugewendet hatte, legte es sich so stark auf die Seite, daß das Deck fast senkrecht über dem Wasser zu stehen schien.

Mit vieler Mühe gelang es mir, unsere Kammer zu erreichen, mich der nassen Kleider zu entledigen und wieder trocken anzuziehen.

mich festhaltend sah ich in meiner Koje, als Richard jetzt eintrat.

„Nun, liebe Jess, hast Du schon Deinen Thee gehabt?“ fragte er.

„Nein,“ sagte ich, „und habe auch noch nicht daran gedacht. Dies ist ja ein furchtbarer Sturm, Richard! Wie entsetzlich die Bark schlingert! Manchmal fürchte ich wahrhaftig, daß es mit uns bald aus ist.“

„Aus mit uns?“ rief er. „Hat der Sturm Deinen ganzen Muth fortgeweht? Was würde Dein Vater sagen, wenn er das hörte? Es ist ja ein sehr schwerer Sturm, aber glaubst Du etwa, daß die „Aurora“ ihm nicht gewachsen ist?“

„Nun, als sie sich vor dem ersten Anprall überlegte, glaubte ich bestimmt, daß wir Alle verloren wären. Ich wäre beinahe heruntergelaufen und hätte Heron herausgelassen. Es kam mir so grausam vor, ihm nicht wenigstens soviel Gelegenheit als irgend möglich zu geben, sein Leben zu retten.“

„Es freut mich, daß Du es nicht thatest,“ sagte er schnell.

„Hast Du ihn denn wirklich eingeschlossen?“ fragte ich leise.

„Ja, wirklich. Er ist in seiner Kammer und den Schlüssel dazu trage ich bei mir.“

„Aber wie soll er dann seine Mahlzeiten einnehmen, Richard?“

„Darüber beunruhige Du Dich nicht, Jessie! Ueberlaß den Mann nur mir. Es thut mir sehr leid, daß Du die Geschichte zwischen Herrn Heron und mir mit ansehen mußtest. Gott weiß, ich würde sie gern vermieden haben, aber bei diesem offenkundigen groben Ungehorsam konnte ich nicht anders. Er verweigerte mir seine Hilfe der Mannschaft gegenüber und bespottete die Leute noch in ihrem

meuterischen Betragen — und das angesichts eines ausbrechenden Sturmes, von dem er ebenso gut wußte, wie ich, daß er ein sehr schwerer sein würde.“

Während dieses Gesprächs war Richard beschäftigt, trockene Kleider und Delzeug anzulegen. Dann küßte er mich und begab sich wieder an Deck. Obgleich er aber versprochen hatte, zum Abendbrot wieder herunter zu kommen, meldete mir jedoch der Steward bald darauf, der Kapitän könne das Deck noch nicht verlassen und ich sollte nicht auf ihn warten.

Ich konnte nicht essen; auch wurde mir der Aufenthalt in der Kajüte unerträglich. Ich mußte an Deck gehen und wäre es nur auf eine Minute, um mich umzuschauen. Mit vieler Mühe und in steter Gefahr, sowie ich mich losließ, an die Wand geschleudert zu werden, gelang es mir, meine Kammer wieder zu erreichen. Ich hüllte mich in einen biden Regenmantel, zog die Kapuze über den Kopf, tappte bis an die Kajütentreppe und stieg bis zur Höhe der Luke empor. Oben angelangt, konnte ich im Schutz der Luke und dem Winde den Rücken lehrend, die See in See überblicken. Es war ein schauerliches und wildes Schauspiel, das unser kleines Schiff in dieser dunkeln, heulenden, stürmischen Nacht darbot.

Dunkle Wasserberge rollten dahin, umspielt von flammenden Feuerzungen, und wenn zwischen der Kamm einer riesenhaften See sich überschlug, stieg und fiel die dadurch entstandene Schaumfläche auf den dahinjagenden Wogen, als ob sie mit brennendem Terpentin begossen wären. Die Bark lag unter Top und Latel, machte also keine Fahrt. Jedemal wenn eine See heranrollte, stürzte sie mit solcher Wucht in die brausende Tiefe hinab, daß sich kolossale Schaummassen über der davon eilenden Woge ausbreiteten. Das flimmernde Licht dieser schneeligen Massen vermischt sich mit dem höllischen Phosphorgefunkel der See. In die-

... von ...  
1. ...  
Nach einem ...  
... von ...  
...

**Verurtheilt.**  
Eine traurige ...  
Nach wenig Wochen ...  
War sie mit dem Gatten schon nicht mehr 1  
Mit ihrer ... 2  
Sie rauchte ... 4  
Da zog der Mann, zur Verzweiflung getrieben,  
Die Summe von seinem Leben und Leben, 7  
Und sich, es ergab sich 'ne Dose

Ein Gedicht von ...  
"Schweidlich" ...  
folgendes ...  
Dichters:

Dem Landwirt zum Schriftsteller.  
Ich kam vom Pflug der Erde  
Zum Flug in's weite All —  
Und vom Gedrüll der Herde  
Zum Sang der Nachtigall.  
Die Welt hat manche Straße,  
Und jede gilt mir gleich;  
Ob ich in's Erdreich fahre,  
Ob in's Gedankenreich.  
Es wiegt in gleicher Schwere  
Auf Erden jedes Glied.  
Ihr geht mir Eure Aehre,  
Ich gebe Euch mein Lied.

Der diesjährige "Neue" scheint, wie das  
"Mag. 35. Morgenbl." schreibt, ein drohlicher Geselle zu  
sein. ...  
"Jehsa Maria, jetzt hab' ich jo 's Buch in's Kraut gesteckt,  
Sag' mir Niemand nichts, sonst komm' i jo en Kalender!"  
Die Mariann hat zwar geschwiegen, aber der ver ...  
Zeitungs-Korrespondent hat es doch erfahren.

Die Leidenszeit Mac Kinley's ist nun  
vorüber, und er kann sie um so leichter vergessen, als er  
sie nicht umsonst durchgemacht hat. ...  
von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends Abordnungen

sein Scheine hoben sich die Umrisse des Schiffes klar hervor  
und wurden bis zu den Fockrüsten sichtbar.  
Aus der Dunkelheit kam eine Gestalt auf mich zuge-  
glitten. Es war mein Mann, der sich in der Ducht eines  
Tones zu mir herabsetzte. In der Finsternis konnte ich  
sein Gesicht nicht erkennen, obgleich er dicht neben mir  
stand. "Was thust Du hier, Jesse?" fragte er. "Du solltest  
unten bleiben. Hier ist nichts zu sehen und Du kannst leicht  
über Bord gespült werden."  
Ich krieg einige Stufen weiter hinab, um ihm in der  
Kapp Platz zu machen, da er draußen meine Antwort nicht  
gehört haben würde.  
"Ich mag in solcher Nacht nicht allein da unten sein,"  
meinte ich. "Wenn wir einmal untergehen sollen, so will  
ich wenigstens nicht wie eine Ratte in der Kajüte ertränkt  
werden."  
"Untergehn! Unsinn!" rief er lächelnd. "Die Bark hält  
sich ganz vorzüglich."  
"Weshalb kannst Du dann nicht zum Abendbrot?"  
fragte ich.  
"Weil ich nicht von Deck gehen will. Hast Du schon  
gegessen?"  
"Nein! Wie kann man essen, wenn man mit einem Fuß  
im Grabe steht?"  
Er fing an zu lachen. "Et Jeh, das geht durchaus  
nicht. Wo ist Deine Begeisterung für die See geblieben?  
Komm, fünf Minuten habe ich allenfalls Zeit. Ich will  
hoch sein, wenn ich ein paar Bissen nehme, ob Du nicht  
meinem Beispiel folgen wirst."  
Er schlang seinen Arm um meine Taille, hob mich in  
die Höhe und im nächsten Augenblick hatte er mich schon  
neben sich an den Kajütentisch gesetzt.  
"Jeh," sagte er, indem er mit wunderbarer Geschid-  
lichkeit immer den richtigen Zeitpunkt abpaßte und sich

empfangen, wobei ihm nur seine beiden treuen Secretäre  
halfen. Die Hände, die er jedem Abgesandten, war  
es nun Mann, Weib oder Kind, gegeben hat, sind nicht  
zu zählen. Ein Staatsminister hat achttausend "Halehands"  
an einem einzigen Nachmittag gezählt! Eine solche Lieb-  
ung, wie sie in Amerika gebräuchlich ist, kann mit Flug und  
Recht zu den ermüdendsten Sports gerechnet werden.  
Schließlich empfing er auch noch täglich 1500 bis 2000  
Briefe. Daß er sie alle gelesen hat, ist kaum anzunehmen.  
Und was für Briefe! Neben solchen, die Fragen von  
öffentlichem Interesse behandelten, andere, die viel zahl-  
reicher waren, die sich an sein "gutes Herz" wandten und  
um Absendung einer Photographie, eines Autogramms,  
eines Gemälschenkopfes, eines Paars alter Hosenknöpfe  
oder sogar — wie amerikanische Blätter erzählen — um  
seine Cigarrenspitzen baten; denn in dem klassischen Lande  
der eragierten Sammler nimmt man Alles, was man  
nur kriegen kann von großen Leuten. Um Zeit zu finden,  
die verschiedenen Arbeiten zu vollenden, begann Mac Kin-  
ley denn auch um fünf Uhr Morgens mit der Arbeit. Zu-  
erst sah er die Postfächer durch, beantwortete dann die  
wichtigen Briefe und unterzeichnete die von seinen Secre-  
tären abgefaßten. Um neun Uhr begannen die Empfänge.  
Neben der Thür seines Arbeitszimmers stehend, mit aus-  
gestreckter Hand und einem verbindlichen Lächeln auf den  
Lippen, empfing er Jeden mit einem liebenswürdigen  
Wort oder einem sprechenden Blick, wenn ihm der Athem  
ausging, weil er zu viel hatte sprechen müssen. Diese  
Empfänge wurden nur durch einen Lunch unterbrochen,  
dem der arme, halb verhungerte und entkräftete Präsi-  
dentschaftscandidat alle Ehre anthat. Gegen vier Uhr  
fuhr er mit seiner Gattin in einem Tilbury aus, den er  
selber lenkt. Nach dem um sechs Uhr eingenommenen  
Dinner distirte er die Rede, die er am nächsten Tage hal-  
ten wollte, oder besprach mit seinen Vertrauten die Nach-  
richten aus den verschiedenen Staaten, die der Telegraph  
von Stunde zu Stunde brachte. Gegen 11 Uhr Nachts erst  
zog er sich in sein Zimmer zurück, um am nächsten Tage  
denselben Tageslauf von Neuem zu beginnen. Das Leben  
war also für den Präsidentschaftscandidaten wahrlich nicht  
wohl, er brauchte die ganze Energie und den Starrsinn,  
aber die er verfügt, um widerstandsfähig zu bleiben.

Das Martyrium einer Frau enthielt eine  
Verhandlung, die vor der Strafkammer in Mannheim statt-  
fand. Angeklagt war der Kohlenarbeiter Gottlieb Rüb-  
wegen Körperverletzung. Er hat seine Frau zu Tode ge-  
peinigt. Bei jeder Gelegenheit brach er einen Streit vom  
Haume und mißhandelte seine Gattin auf die brutalste  
Art. Einmal stieß er den Küchenschrank über sie, und als  
sie hervortrad, packte er sie bei den Haaren und schleu-  
derte sie zweimal mit aller Wucht zu Boden, "wie man  
eine Kasse hinschmeißt," sagten die Zeugen. Wenn die  
Frau Nachts hustete, prügelte er sie. Er verbrauchte fast  
seinen ganzen Verdienst für sich und zwang seine Frau,  
obwohl sie von Tag zu Tag elender wurde, bis zuletzt in  
die Fabrik zu gehen. So kam die Frau immer mehr her-  
unter und starb am 22. August an allgemeiner Erschöpfung,  
kurz nachdem ihre Schwestern sie ins elterliche Haus nach  
Nierheim geholt hatten. Der Staatsanwalt betonte, daß  
der Angeklagte als Vertrauensmann einer politischen Par-  
tei, welcher sei gleichgültig, sich den Anschein gegeben  
habe, als besitze er ein Herz für das allgemeine Wohl,  
für die Unterdrückten, und wenn er dann heimgekommen  
sei, habe er die, die ihm am nächsten stand, die seinem  
Schutze anvertraut war, auf das Schändlichste mißhandelt.  
Er beantragte die Höchststrafe von fünf Jahren Gefäng-  
nis. Das Urtheil lautete auf eine Gefängnisstrafe von  
zwei Jahren.

In Tirol hat am 4. Nov. in feierlicher Weise die  
Eröffnung der neuen 136 Meter langen und 16 Meter  
breiten Eisenbahnbrücke stattgefunden, welche den Tal-  
fern überspannt, die Stadt Bozen mit dem Kurorte Gries  
verbindet und die größte und schönste Brücke Tirols ist.

mit der größten Wichtigkeit Alles, was er wollte, von dem  
Schwingebrett nahm, "aus so einem Sturm mußte Du  
Dir nichts machen. Wir sitzen hier doch nicht in einem alten  
Siebe, sondern in einem so wackern, kleinen Kahn, wie  
nur je einer auf See geschwommen hat."  
"Es ist die Einsamkeit und dabei muß ich das  
Krauchen und Knarren anhören und wenn ich dann noch  
an Jenen denke" — ich deutete auf Herons Kammer —  
"so muß ich ja ängstlich werden."  
"Ich kann das sehr wohl verstehen," versetzte er.  
"Hier, is dies Stück Fleisch und nimm einen kleinen  
Schluck zu trinken."  
"O, wie das Schiff stampft, Richard! Ich habe ja  
niemals auf eine besondere Tapferkeit Anspruch gemacht.  
Selbst mein Vater würde nervös werden, wenn er ganz  
allein hier unten sitzen und dieses Konzert mit anhören  
müßte."  
Ich wollte ihn nicht gern merken lassen, daß ich  
Angst hätte, sah aber auch wohl ein, daß es sehr albern  
sein würde, wenn ich ihm durchaus einreden wollte, daß  
ich ganz ruhig sei.  
"Wenn Du Dein Abendbrot gegessen hast," sagte er,  
"mußt Du ruhig zu Bette gehen und morgen früh, wenn  
Du aufwachst, scheint die Sonne und der ganze Sturm  
ist vorüber. Einen Kuss, Jeh, so! — In einer halben  
Stunde komme ich einmal wieder herunter und hoffe,  
Dich dann gut zugebetet vorzufinden im Lande der Träume,  
wo es keine Stürme giebt."  
Ich gehorchte ihm, obgleich ich keine besondere Lust  
spürte, mich wieder zu legen. Lieber wäre ich die ganze  
Nacht aufgeblieben, indessen sah ich ein, daß Richard  
mich wohl nicht aufgefordert hätte, zu Bette zu gehen,  
wenn unsere Lage wirklich so gefahrvoll gewesen wäre,

Die prachtvolle Brücke, welche für den mit ...  
inüßigen Contact befindlichen Kurort Gries als ein ...  
Kunstleistung, welche den Fremden gefallt, ist ...  
Genüsse des wundervollen Ausblickes auf Alpen ...  
miten, Burgen, reiche Borgebirge und das kippige ...  
gelände in aller Bequemlichkeit hinzugeben.

Der Kampf des Schuymanes mit der  
Rage. Die Omnibushaltestelle auf der Place de la Repu-  
blique in Paris war dieser Tage der Schauplatz einer  
Panik, die einen höchst eigenartigen Grund hatte. In  
einem nahe gelegenen Laden hat eine Bäckerin mit  
Brotkartoffeln ihren Ofen nahe der Thüre. Während sie  
nun einen Kunden bediente, begoß sie eine bei dem Ofen  
spielende Rage mit heißem Del. In seinem Schmerz  
sprang das Thier auf den Tritt eines gerade vorüber-  
fahrenden Omnibus, von da in das Innere und sprang  
dort nun wie rasend und ganz erbärmlich schreiend in  
allen Richtungen umher, wobei es mit seinen Krallen  
den Fahrgästen die Kleider zerriß und auch die Fahr-  
gäste selbst verletzte. In ihren Bemühungen, den Krat-  
len des wütthenden Thieres zu entgehen, purzelten die  
Leute im Omnibus über einander. Ihr Geschrei erregte die  
Aufmerksamkeit eines Schuymanes, dem es mit Hilfe des  
Schaffners gelang, die entsetzten Fahrgäste aus dem Om-  
nibus zu ziehen. Dann betrat er ihn, zog sein Seitenge-  
wehre und begann nun mit der unglücklichen Rage einen  
Kampf. Nach einem kurzen aufregenden Gefecht trieb er  
das Thier schließlich in eine Ecke und erlöste es dann durch  
einen Säbelstich von seinen Qualen.

**Kirchenverordnungen für Niesla.**  
Getaufte. Robert Willy, S. des Bildhauers ...  
Anfse. — Irma Elisabeth, T. des Guisebel, S. E. Donat. —  
Otto Alfred, S. des Eldaritäts. Gähler. — Anna Gertha, T.  
des Stenmes Jatos. — Paul Alfred, S. des Eldaritäts.  
Schmidt. — Curt Walter, S. des Tischlermeisters. Thiele. —  
Anna Elisabeth, T. des Wittamers. Helm. — Max Paul,  
S. des Hammerarbeits. Stange. — Richard Paul S. des  
Tischlermeisters. Seurig. — Heinrich Wilhelm Otto, S. des  
Bleielearbeits. Helmhalt.

Vertraute. Eduard Gustav Schubert, Gastwirt in  
Köppelsdorf, und Ottilie Rosilide Lehmann hier. — Wilhelm  
Jahn, Hauptmann in Dresden, und Margarethe Louise Josefine  
Elisabeth von Kirchbach in Niesla. — Max Anton Heinrich,  
Sergeant in Niesla, und Anna Krusche aus Frankenberg. —  
Edwald Max Berger, Kaufmann in Dessau, und Marie Olga  
Günther in Niesla.

Beerdigte. Karl August Gabsch, Weichenwärtler, 59 J.  
7 M 5 T. — Karl August Albrecht Franz Grube, Bureau-  
diener, 42 J. 1 M. 20 T. — August Hermann Watsch, Hand-  
arbitr., 43 J. 11 M. 18 T. — Clara Elisa, T. des Wäcker-  
meisters. Karl Max Müller, 7 M. 25. T. — Friedrich Paul,  
S. des Anspanners Fr. Wilh. Haupt, 1 J. 2 M. — Ein to-  
ge. S. des Bleielearbeits. Gottfried Emil Kausche. — Pri-  
vatus Friedrich August Wenzdorf, 74 J. 10 M. 23. T., nach  
Gunglg überführt.

**Marktberichte.**  
Großenhain, 10. November. 85 Kilo Weizen M. 12,25 bis  
13,25. 80 Kilo Korn, M. 11,80 bis 11,90. 70 Kilo Gerste M. 9,50  
bis 11,20. 50 Kilo Hafer, alter, M. —. —. —. 50 Kilo Hafer,  
neuer, 7. — bis 7,50. 75 Kilo Weizen M. 12. — bis 12,20. 1 Kilo-  
gramm Butter M. 2,20 bis 2,40.  
Weizen, 10. November. (Marktwelt.) Butter 1 Kilo Mark  
2,32 bis 2,52. Ferkel 1 Stüd 7—13 M.  
ag. am 10. November. 80 Kilo Weizen, fremde Sorten  
M. 9. — bis 9,50. hiesiger, M. 7,50 bis 7,75. neu, M. —.  
— — Roggen niederländ. hiesig. M. 7,75 bis 7,85. hiesig.  
M. 7,75 bis 7,85. hiesiger M. 7,35 bis 7,50. fremde M. 7,60 bis  
7,90. Branntwein, fremde, M. 8,50 bis 9,50. hiesiger M. 7,75 bis  
8,25. Futtergerste M. 6,50 bis 7. —. Hafer, hiesig, alter, M. —.  
—, neuer M. 7. — bis 7,30. preis, alter, M. —. —. —.  
neuer M. —. —. —. —. —. —. —. —. —. —. —.  
— und Futter M. —. —. —. —. —. —. —. —. —. —.  
Flegelweizen, M. 2,70 bis 3,20, Maisweizen M. 2,20 bis 2,50.  
— 2,20 bis 2,40. — — — 1 Kilo M. 2,40 bis 2,70.

wie es mit schien. Das und der ermutigende Einfluss  
seiner Unterhaltung hielten mich aufrecht.  
Ich hätte allerdings todtmüde sein müssen, um bei  
dem betäubenden Geräusch in meiner Kammer gleich einzu-  
schlafen. An das alltägliche Geräusch hatte ich mich bereits  
gewöhnt und das störte mich auch nicht mehr. Dies war  
jedoch ein Aufbruch, wie ich ihn bis dahin in der "Aurora"  
noch nicht gehört hatte.

Wie lange ich wach lag, weiß ich nicht; jedenfalls  
ein paar Stunden. Trotz seines Versprechens erschien  
mein Mann nicht wieder in der Kammer. Ich versiel in  
einen unruhigen Schlaf, aus dem ich alle Augenblicke  
aufspruh, um ängstlich den schrecklichen Tönen ringsumher  
zu lauschen, bis ich endlich fast einschlummerte und, soviel  
ich mich erinnere, nicht eher wieder erwachte, als am  
nächsten Morgen kurz vor neun Uhr.

Zwanzigstes Kapitel.  
Untergang der "Aurora".  
Der Sturm hatte sich gebrochen. Aber immer noch sah  
der Himmel düster und trübselig aus und es stief eine ge-  
waltige See. Das Schiff war vor den Wind gebracht und  
lenzte nun, mit dem Sturm etwas seitwärts achterlich,  
unter dicht gereiften Raarssegeln und gereifter Zock. Den  
ganzen Tag und die folgende Nacht flog die "Aurora" vor  
dem Sturme dahin und wir legten in diesen vierund-  
zwanzig Stunden eine schöne Strecke zurück.

Ungefähr um zehn Uhr am folgenden Vormittag flaute  
der Wind schnell bis zur völligen Stille ab; gegen zwei  
Uhr Nachmittags erhob sich aber schon wieder ein leichtes,  
östliches Lüftchen. Es wurde allmählich stärker und ging  
nach Nordost herum, und nach einer Stunde hatten wir  
den Passat stark quer ein.

(Fortsetzung folgt)